

# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 200, halbjährig bei 100, für das Ausland 4 US-Dollar oder bei 700.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Otto Hoffmann, Redaktion und Verwaltung: Arab, Str. 14, 14000. Telefon: 6-39. Postfach: Temeswar-Postf. Str. Bratkov. Tel. 21-62.

Bezugspreise (Vorauszahlung): für die ärmere Bevölkerung (kostenlos) nur einmal am Sonntag, ganzjährig bei 100, halbjährig 50, vierteljährig 25 bei.

Einzel bei

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat, wie auch in den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 107.

Arab, Freitag, den 9. September 1932.

13. Jahrgang.

### Unsere Sonderleistung zum Schulbeginn!

- Internatskleintücher komplett bei 88.—
- Internats-Wattabeden doppelseitig 265.—
- Wäsche Flanelle 18.—
- Stahl Uniformstoffe 140 cm breit 120.—
- Internatsstoffe dunkelblau doppeltbreit 85.—
- Handtücher 18.—

### Fortuna

Modewarenhaus Temeswar-Fabrik, Kossuth-(Haupt)-Platz.

### Samstag Parlamentschluß.

Das Konvertierungsgesetz bleibt bis zum Herbst. — Täglich zwei Sitzungen.

Bukarest. Das Parlament arbeitet derzeit noch mit Vollampf und hält täglich zwei Sitzungen ab, um noch in der Lage zu sein, das Zwangsliquidierungs- und Vermögensüberprüfungsgesetz vor Samstag zu beraten, weil dann das Parlament in Ferien geht. Auch die Abänderung des Konvertierungsgesetzes soll erst im Herbst zur Verhandlung kommen.

Wohin hofft man, daß sich viele Schuldner mit ihren Geldgebern ausgleichen und auf diese Art die Mobilisierung eine leichtere sein wird.

### Die Gemeinderatswahlen finden Ende Oktober statt?

Bukarest. In politischen Kreisen will man wieder mit Bestimmtheit wissen, daß das Parlament die Reformanträge des Verwaltungsgesetzes noch in dieser Woche verhandelt. In diesem Fall würden die Gemeinde-, Stadt- und Komitatsratswahlen noch Ende Oktober (ungefähr am 23.) stattfinden.

Bukarest. Im Gegensatz zu obiger Meldung beabsichtigen viele Abgeordneten der Regierung bei der Verhandlung des Abänderungsentwurfes zum Verwaltungsgesetz einen Zusatz zu beantragen, wonach diesmal keine Neuwahlen in die Gemeinde- und Komitatsräte stattfinden sollen, sondern die unter der Regierung Jorga-Argetoianu aufgestellten Gemeinde-, Komitats- und Stadträte, welche hauptsächlich Anhänger der Nationalgarantistischen Partei waren, wieder in ihr Amt eingesetzt werden sollen.

### Jagdbewilligungen

werden bis 1. Oktober ausgesetzt.

Unter Zahl 12504/1932 ist in Arab eine ministerielle Verordnung eingetroffen, laut welcher im heiligen Jahr ausnahmsweise die Jagdbewilligungen bis 1. Oktober ausgesetzt werden können. Motiviert wird die Verordnung damit, daß bisher immer nur Jagdverlaubnisse bis 31. April ausgesetzt wurden, da aber durch die große Geldknappheit, Hochwasser etc. die Landwirte vor der Ernte kein Geld hatten, so hat man diesen Termin bis 1. September und nun bis 1. Oktober verlängert.

## Gehittanierung der Bäcker.

Laut einer neuen Verordnung muß jeder Bäcker ein erstfassiger Buchhalter sein und wird wegen „Dokumenten-fälschung“ markenbüchern „Ausbefferungen“ vortun.

In Bukarest sitzt im Ackerbauministerium ein Herr mit dem Titel eines „Subdirector general“. Ein Bürokrat von Sattel bis zur Zohle. In sein Meßort gehören u. a. auch die Brotmarken. Natürlich hat er in seinem Leben nicht gesehen, unter welchen Verhältnissen ein Bäcker in der Provinz arbeitet. Eben darum hat er in dieser Hinsicht einen unumschränkten Wirkungskreis.

Die Folgen sehen wir im „Monitorul Oficial“ vom 21. August, wo ein „Decret regal“ Nr. 2559 veröffentlicht wird. Es ist vom Reglement bezüglich Handhabung des Gesetzes betreffs der Brotmarken die Rede, welches Bestimmungen enthält, die schwer auf jedem Bäcker lasten werden.

Bekanntlich gab es bisher durchschnittlich dreierlei Brot uzw.: Weißbrot, Schwarzbrot und halbbraunes Brot. Das halbbraune Brot entsprach dem Integralbrot und wurde aus der Vermischung sämtlicher Mehlsorten gewonnen.

Sowohl die Bäcker, wie auch die arbeitende Bevölkerung des ganzen Landes begrüßte mit großer Freude die Disposition des Brotmarkengesetzes vom 22. April, wonach sowohl das Schwarzbrot, wie auch das Integralbrot nur mit Brotmarken von 50 Bani pro Kilogramm versehen werden muß. Diese Neuerung bedeutete, daß die Brotsorten, von welchen die ärmere Bevölkerung, der Mittelstand und die Arbeiter leben, um 50 Bani pro Kg. verbilligt wurden.

Im Reglement aber nimmt die linke Hand zurück, was die rechte Hand bereits gegeben hat.

Paragraph 3. dieser Verordnung bestimmt nämlich, daß unter Integralbrot nur dasjenige Brot zu verstehen ist, in welchem nicht nur sämtliche bei der Vermahlung gewonnenen Mehlsorten, sondern auch die gesamte im Weizenkern befindliche Kleimenge enthalten ist.

Die Regierung läßt auf diese Weise das Kriegsbrot schlechterer Sorte ausleben. Nicht einmal im Kriege wurde die Kleie dem Brotmehl beigegeben, da durch die Beimischung der Kleie das Brot schwerer verdaulich wird und zufolge Gemisses eines solchen Brotes nach einigen Wochen bereits Ausschläge am Körper desjenigen entstehen würden, der dieses Brot regelmäßig konsumiert.

Ein derartiges Brot in der Kornkammer Europas, im Banat einzuführen, ist direkter Wahnsinn, der nur in einem bürokratischen Gehirn entstehen konnte. Die praktische Folge

wird diejenige sein, daß niemand mehr Integralbrot herstellen wird und daß das halbbraune Brot durch die teurere Brotmarke wieder um 50 Bani mehr kosten wird, als bisher. Die Verordnung ist daher alles nur nicht sozial den ärmsten Schichten der Bevölkerung gegenüber.

Damit sind wir aber noch nicht fertig! Ein weiterer Paragraph besagt, daß sowohl die mit dem Verkauf der Brotmarken betrauten Behörden, Traktanten, wie auch die Bäcker Spezialbücher zu führen haben, in welchen detailliert jeder einzelne Kauf-Verkauf von Brotmarken einzutragen ist, wobei nicht nur die einzelnen Kategorien der Brotmarken, sondern auch die Gesamtsumme des Verkaufes separat auszuweisen ist. Diese Bücher müssen bei jeder Kontrolle vorgelegt werden.

Der hohe Herr, welcher in Bukarest bei seinem Schreibtische sitzt, hat keine Ahnung davon, daß der Bäcker in Kleinfabrik, Bäckerei, Bäckerei, Bäckerei oder Sackelhaufen in erster Reihe Schwerarbeiter und nicht einmal in letzter Reihe Buchhalter ist.

So sinkt ihm die Arbeit von der Hand geht, so langsam und schwerfällig ist er in den Schreibarbeiten.

Folglich ist es fast ausgeschlossen, daß er die vorgeschriebenen komplizierten schriftlichen Buchungsarbeiten tadellos versehen wird. Gibt es doch auch Bäcker, die zwar tadellos Brot backen, dafür aber nicht lesen und schreiben können.

Aber der Provinzbäcker wird erogen werden. Und zwar durch einen neuen Paragraphen. Dieser bestimmt, daß jede Ausbesserung in diesen Büchern, die vom Bäcker vorgenommen wurde, als Dokumentenfälschung betrachtet und demgemäß geahndet wird.

Damit wird jeder ehrbare Bäcker einfach für vogelfrei erklärt.

Diese bürokratische Verfügung wird manchen Bäcker zwingen, sich einen separaten Buchhalter zu nehmen, um nicht wegen einer „Ausbesserung“ in seinem Buch eingesperrt zu werden.

Wenn er aber das Gehalt des Buchhalters nicht aufbringen kann, werden viele Bäcker daran denken, ihren Betrieb wegen den vielen behördlichen Schikanen zu sperren.

Der Staat wird soundsovieler Steuerzahler verlieren.

Daran denkt aber der Bürokrat im Ackerbauministerium nicht. Warum auch einfach, wenn es auch kompliziert geht, zum Schaden des Landes. ABC.

## Die Vermögensrevision der Staatsbeamten wird verwässert.

Keine Regierung hat es bisher noch ehrlich gemeint mit diesem Gesetz, weil scheinbar alle Butter am Kopf haben.

Bukarest. Der höchste gesetzvorberetende Rat verhandelte das Projekt über die Vermögensrevision der öffentlichen Beamten. Diese höchste beratende Instanz traf die Modifizierung am Projekt, daß bei gewissem zweifelhaftem Vermögen, deren Ursprung nicht einwandfrei festgestellt werden kann, eine spezielle Kommission mit der Untersuchung betraut werde.

In diesem Fall wird dann das nicht einwandfreie Vermögen nicht konfisziert, sondern durch eine Sondersteuer erheblich belastet.

Das ganze Verfahren der Vermögensrevision ist streng geheim und die Mitglieder des Gerichts, die eine Indiskretion begehen, werden streng bestraft.

Die zur Revision verpflichteten Beamten haben einen Vermögensausweis

Wir kennen uns aus!

Seit kauft jeder Deutsche sein Schnittwarenbedarf ausschließlich bei

Baumwinkler & Ma



Modewarenhaus „Zur weißen Taube“, Temeswar-Fabrik, Strada 3. August 21, Telefon 22-64.

### Amerika schiebt die Ausländer ab

welche ihm infolge der Wirtschaftskrisis lästig werden. — Die Auswanderung ist größer als die Einwanderung.

Newyork. Die Reaktion des Weltkrieges und allgemeine Wirtschaftsnote hat Amerika in die undenkbare Lage gebracht, daß es selbst monatlich mehr Menschen ausweist, als neu einwandern. Heute ist z. B. in Amerika bereits jeder fünfte Mensch ohne Arbeit und Millionen dieser Menschen sind auf das Essen in den Rockefeller angewiesen, welches man derzeit noch ausfolgt. Wie lange dies aber noch dauert, weiß man nicht.

In dem letzten Jahr wurden — nach amtlichem Ausweis — 103.295 „lästige Ausländer“ aus den Vereinigten Staaten ausgewiesen und nur 35.576 Personen, hauptsächlich Ehefrauen und Kinder dort wohnender Männer, sind eingewandert.

### Noch immer Belagerungszustand

in Bessarabien.

Bukarest. Der sozialistische Abgeordnete Mirescu interpellierte die Regierung wegen den Zuständen in Bessarabien und erklärte, daß auch heute noch, 14 Jahre nach der Vereinigung mit dem Reich immer noch Belagerungszustand dort herrscht. Er fragt die Regierung, wann sie eigentlich das normale Friedenzleben in Bessarabien einführen will.

### 250 Kisten Silbergeld

sind wieder angekommen.

Am Sonnabend ist in Konstanza der Dampfer „Macedonia“ der deutschen Levante mit 250 Kisten Silbergeld — einer neuen Sendung von 100 Leisten — eingetroffen. Die Abladung erfolgte in Gegenwart der Vertreter der Nationalbank und des Finanzministeriums. Der Transport ist auch schon in Bukarest eingetroffen.

### Königsmanöver der Donauflotte.

Bukarest. Am 26. Oktober beginnen in Braila und Galatz große Manöver der rumänischen Donauflotte, an welchen auch der König teilnehmen wird.

vom 14. August 1918 bis zum heutigen Tage zu verfassen u. den Vermögenszuwachs in der Form eines Memorandums zu rechtfertigen.

Schließlich wurde beantragt, daß der Anzeiger, in dem Falle, wenn seine Daten keine Bestätigung finden, nicht durch dieselbe Gerichtsstanz wegen Verleumdung verurteilt werde, welche die Vermögensrevision durchführte, sondern vom ordentlichen Gericht zur Verantwortung gezogen werden.



# Ohne Verständigung kann Europa nicht zahlen.

Was bringt die Konferenz von Stresa? — Schon in der ersten Stunde hat man sich verkauft. — Frankreich bereut die Zertrümmerung der Monarchie.

Stresa. Hier in der kleinen norditalienischen Stadt versucht man nun neuerdings das Gut zu machen, was man bei den verschiedenen Völkerbundskonferenzen in Genf nicht tun konnte, resp. wollte. Das Problem um welches es sich dreht ist hauptsächlich „Wirtschaftlicher Wiederaufbau von Südost- und Mitteleuropa“.

Die Verhandlungen haben Montag vormittag begonnen. Präsident Georg Bonnet begrüßte die Abordnungen und hob hervor, daß wenn Stresa keine Lösung bringen werde, die Weltwirtschaftskonferenz erfolglos sei.

Schon bei der Eröffnungssitzung zeigten sich zwei entgegengesetzte Auffassungen. Präsident Bonnet schlug vor, daß Lettland aufgefordert werden soll, wenigstens einen Beobachter zu schicken. Der Abgesandte Deutschlands P. Posse wünschte, daß auch Rußland einen Beobachter auf die Konferenz entsende und der romanische Abgesandte, Minister Madgearu, fordert daselbe für Estland. Der italienische Abgesandte Michelli stimmt für den deutschen Vorschlag und wirft die Frage auf, ob die Konferenz von Stresa Frankreich wieder als Waffe dienen solle, um seine politischen Ziele und die der Kleinen Entente durchzusetzen. Man habe von der Schaffung eines gemeinsamen Fonds gehört, der den Zweck habe, eine finanzielle Zusammenarbeit in Europa zu ermöglichen. England sei offenbar dagegen.

Der Hauptzweck dieser Aktion wäre ja auch nur, den mit Frankreich befreundeten Staaten der Kleinen Entente Hilfe zu bringen, ohne Frankreich selbst irgend ein Risiko aufzulasten.

In zweiter Linie denke man auch daran — und das sei nicht minder gefährlich — die Vereinbarungen in Stresa vom dem Abschluß gewisser Zugeständnisse für die Abrüstung abhängig zu machen. Italien kann aber auf seine Ansprüche im südosteuropäischen Raum nicht verzichten und müßte einer Wiederkehr des Tardieu-Planes Widerstand leisten.

Der romanische Vertreter, Handelsminister Madgearu, welcher als Präsident des Unterausschusses im Agrarblock gewählt wurde, hielt eine längere Rede, in welcher er die Wichtigkeit der Verwertung unserer landwirtschaftlichen Produkte hervorhob und betonte, daß die Südost- und Mitteleuropäischen Staaten alle vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch stehen. Wenn es daher nicht zu einer Vereinbarung und geschickten Lösung kommt, kann keine Rede davon sein, daß Europa bezahlet wird, weil es eben nicht bezahlet kann.

Die französischen Vertreter verhalten sich noch ganz passiv und es hat den Anschein, als würde Frankreich schon die Zertrümmerung der gewesenen österreichisch-ungarischen Monarchie bereuen und hätte auch jetzt nur den Plan, um Oesterreich irgendwie durch eine Donauländerkonföderation derart zu binden, daß ein Anschluß an Deutschland für immer ausgeschlossen sei.

Am großen und ganzen besteht wenig Hoffnung, daß auf dieser Konferenz konkrete Resultate erzielt werden. Man glaubt aber, wenigstens die Arbeiten des europäischen Studienkomitees durch Empfehlungen erleichtern zu können. Die Konferenz wird voraussichtlich drei Wochen dauern.

## Prinz Nikolaus

Kommt Ende dieses Monats zurück. Bukarest. Alle „Curentul“ meldet, soll Prinz Nikolaus im der zweiten Hälfte des September ins Land zurückkehren und seine Tätigkeit als Generalinspektor des Heeres wieder aufnehmen.

## Neuer Oberstuhlrichter

in Sanktanna. Der bisherige Neusanktanner Oberstuhlrichter Dr. Razul Rusu wurde seitens des Innenministeriums nach dem Torbaer Komitat und an seiner Stelle der Oberstuhlrichter von Torba namens Popa nach Sanktanna verlegt. Die gegenseitige Amtübergabe wird schon in den nächsten Tagen erledigt.

## Der König verlangt

die Verwirklichung eines ersten Wirtschaftsprogrammes.

Bukarest. Eine Deputation der Kammer, unter Leitung des Präsidenten Stefan Cico-Pop, erschien im königlichen Palais und überbrachte dem Herrscher die Antwortadresse der Kammer auf die Thronrede.

Der König dankte und richtete in einer Ansprache an die politischen Parteien das Ansuchen, in der Kammer und überhaupt im Parlament eine friedliche Zusammenarbeit zu ermöglichen und die Armee zu unterstützen.

Weiters sprach der Herrscher den Wunsch aus,

daß beide Häuser der Gesetzgebung mit vereinter Arbeit ein erstes Wirtschaftsprogramm verwirklichen mögen, daß das Land aus der jetzigen schweren Lage herausgeführt werde.

In außenpolitischer Hinsicht betonte der Monarch die Wichtigkeit der Kontinuität in der Außenpolitik und die friedlichen Absichten Rumäniens.

Der König sprach dann noch freundlich mit der Deputation und bemerkte in launiger Weise, daß schelbar im Parlament jubel gebrochen wird. Pop-Cico bemerkte: „Es ist besser, Majestät, wenn die Opposition im Parlament sich äußert, als anderswo“. In Regierungskreisen will man aber die launigen Worte Se. Majestät wirklich ernst nehmen und unbedarbt Ende dieser Woche das Parlament schließen.

## Handelskriege

zwischen England und Rußland?

Moskau. Die Sowjetregierung rechnet damit, daß Gnaand im Sinne der Resolution der Ottawer Konferenz den russisch-englischen Handelsvertrag kündigen wird.

Rußland plant nun, sein industrielles Programm mit der Unterstützung Deutschlands und der neutralen Staaten zu verwirklichen. Es verlangt, daß Gnaand einen Handelsvertrag gegen die Sowjetregierung beschließen wird.

## Schulbesuch — am 1. Oktober?

Bukarest. Laut einer privaten Mitteilung, befaßt man sich im Unterrichtsministerium mit dem Gedanken, den Schulbesuch bis zum 1. Oktober hinauszuschieben. Ursache dieses Aufschubes sollen Sparmaßnahmen sein. Will man die jungen Lehrer — deren Ernennung angeblich auch erst in der Zeit vom 15. September bis 1. Oktober erfolgt — nicht bezahlen will, resp. kein Geld zur Verfügung hat. (Mitsch wurde die Nachricht noch nicht bestätigt und wird deshalb unferretzt nur mit Vorbehalt weiter gegeben.)

**Uniformstoffe**  
für Schüler, Vereine, Feuerwehr etc.  
am billigsten bei  
**Rabong & Schneider**  
Timisona, Innerstadt St. Georgs-  
platz, Bischofs-Palais.

**Unser „Landsmann-Kalender“**  
für das Jahr 1933 befindet sich bereits unter Druck und soll im heurigen Jahr noch reichhaltiger u. schöner werden als bisher. Wir bitten daher unsere Freunde und Mitarbeiter, die Urteile für denselben haben oder ein Urteer aufgeben wollen, dies je eher zu besorgen, damit die Platzierung noch wunschgemäß vorgenommen werden kann.

**Helmreise der Wiener Kinder.**  
Die Waggone zur Helmbeförderung der Wiener Kinder sind bereits eingetroffen und die Einwaggonierung der im Banat weilenden Kinder geschieht am 11. September (Sonntag) zwischen 8—12 Uhr in Temeschwar und zwischen 4—8 Uhr in Krab. Die Pflegeeltern werden ersucht, die Kinder rechtzeitig zum Bahnhof zu bringen.

Viele englischen Firmen drohen, daß sie nach Rumänien keine Waren mehr liefern, weil sie infolge der Devisenverordnung das Geld hierfür nicht erhalten können.

Kronprinz Michael wurde nun nach Absolvierung der Volksschulklassen ins Lyzeum eingeschrieben und wird am 20. September vor einer Kommission die Aufnahmeprüfung, der auch Unterrichtsminister Gusi angehört, ablegen.

Laut einer amtlichen Statistik hat Rumänien, trotz mehrfacher Schulreformen, heute noch immer 600.000 Analphabeten und müßte zur Beseitigung dieses Umstandes noch einmal so viele Lehrer anstellen, als bereits angestellt sind.

In Madonh brach Freitag in der Säge- und Holzwerkfabrik Carl Schuller ein Brand aus, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Der Schaden beläuft sich auf einhalb Millionen Lei.

Die Experten des Völkerbundes Kobeah, Denis, Goodschid und de Nola wurden vom Ministerpräsidenten Balda-Boevob in Audienz empfangen.

In Berlin veranstalteten die Stahlhelm-Leute einen Heilsfront-Zoldatentag, an welchem 200.000 ehemalige Frontsoldaten teilnahmen.

In einem Kanalrohr bei der Kraber Station haben Arbeiter ein Schrapnell gefunden, welches sehr leicht hätte ein großes Unheil anrichten können und wahrscheinlich noch aus der Zeit des Weltkrieges stammt.

In Prag wurde eine aus Amerika stammende Heuerin verhaftet, die ebenfalls bolschewistische Propaganda betrieb und als lästige Ausländerin über die Grenze geschoben wurde.

In Temeschwar gehen 889 Lehrkräfte in die Schule, darunter 322 Deutsche, 277 Ungarn, 302 Rumänen, 24 Juden und 34 Andersnationale.

Laut einem Ausweis wurden in Berlin 2500 Automobile gestohlen und trotz aller polizeilichen Bemühungen gelang es, nur einen Teil derselben wieder ausfindig zu machen.

Der Marokko-Pariser Schnellzug ist infolge Schienenbruchs entgleist und wurde teilweise zertrümmert. 8 Tote blieben am Platze.

In der Gemeinde Madonka wurde der 33-jährige Landwirt Josef Kasap, während er mit seiner Familie um 9 Uhr abends im Hofe beim Nachtessen saß, durch einen Gewehrschuß von der Straße erschossen. Von dem Mörder sieht jede Spur.

## Konvertierung

für Großgrundbesitzer nur in Ausnahmefällen.

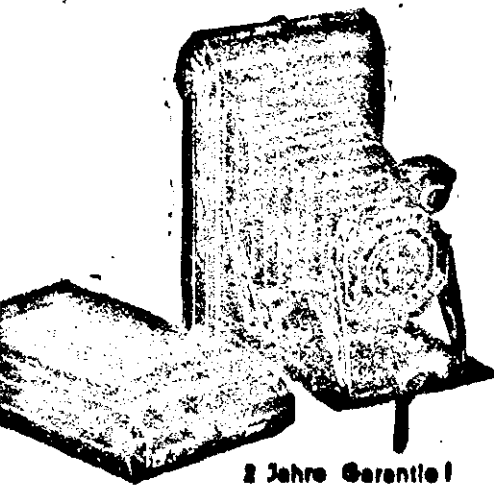
Bukarest. Ministerpräsident Balda verhandelte mit den Sachverständigen des Völkerbundes und in Regierungskreisen verlautet es, daß der Ministerrat an dem Projekt der Konvertierungsgesetze folgende Modifizierungen treffen wird.

Der Konvertierung können ausschließlich die Kleingrundbesitzer teilhaftig werden. Die Großgrundbesitzer können zwar auch um die Konvertierung ansuchen, die Gesuche werden vom Gericht untersucht und nur in Ausnahmefällen, die besonders begründet erscheinen, ist die Konvertierung der Schulden des Großgrundbesitzers zulässig.

Man will dadurch dem Schwindel ein Ende machen, daß manche Leute die im Besitz von hunderten Tausend Lei sind und ihre Schulden sehr leicht bezahlen könnten, wenn sie ein Viertel oder die Hälfte davon verkaufen würden. Solche Großbauern haben meistens von armen Leuten das Geld geborgt und machen sich jetzt darüber lustig, weil sie nichts bezahlen müssen und mit einem Federstrich schuldenfrei geworden sind.

## Mit 200 Lei Kapital

die schönste und kleinste Kodak-Rollfilm-Kamera 6x9



(Reist in 3 Monatsraten zu Lei 240) oder RM. 35 (Lei 1400) bar! Zollfrei ins Haus geliefert!

### Leistung, die übertrifft:

Durch das gute Kodak-Objektiv und völliges Plan-Liegen des Filma. gestochen scharfe Aufnahmen (bis zum Rand)

### Einfachste Handhabung:

Sofort aufnahmebereit durch Spring-System. Keinarel Entfernung-Einstellung, besonders klarer Sucher — Wechseln des Filma bei Tageslicht

### Wertvolle Ausstattung:

Leichtmetallgehäuse, Lederbezug, Lederbeutel, vernickelte Metallteile

Schreiben Sie eine Postkarte, damit Ihnen dieses Wunderwerk (in Taschenformat) zur Ansicht zugesandt wird

**Photo-schala Adolf Jacobs München 2 NoA.**

Größte Leica-Verkaufsstelle der Welt!

# Ein Hagfelder Gemeindebeamter

hungert und ist auf Bettel angewiesen.

Das Hagfeld wird berichtet: Sebastian Blum, der heute 47 Jahre alt und Familienvater ist, trat vor 28 Jahren in den Dienst des hiesigen Schulamtes, vor 10 Jahren aber in den Dienst der Gemeinde. Er war bis Ende April Krankenurlaub nehmen. Seit dieser Zeit ist er für die Gemeinde tot.

Der bedauernswerte Mann bekommt weder Gehalt noch Pension. Er ist sogar auf Bettel angewiesen.

Doch nicht genug dessen, daß er weder Gehalt noch Pension bekommt, kann er nicht einmal sein Krankengeld beziehen, weil die hiesige Krankenkassa ihm dieses mit der Begründung vorenthält, daß die Gemeinde keine Kranken-

lastbeiträge entrichtet.

Wenn die Gemeinde ihren Verpflichtungen und gegenüber nachkommt — sagt man bei der Krankenkassa —, dann werden auch wir dem Gemeindebeamten Sebastian Blum gegenüber unsere Pflichten erfüllen.

Gewiß ist diese Begründung höchstbillig; darf aber ein Mensch, der obenrauf Familienvater ist, verhungern, weil die Gemeinde Hagfeld ihre Pflichten weder ihrem Beamten Sebastian Blum noch der Krankenkassa gegenüber zu erfüllen nicht gewillt ist?

Und zur selben Zeit will man im hiesigen Gemeindehaufe für 7 romanische Kinder ein romänisches Gymnasium anfrechterhalten und jährlich 688.500 Lei ausgeben.



# Ich zerbrech' mir den Kopf



— wie man in den Städten die Arbeitslosenfrage lösen will. Nachdem die Regierung zur Linderung der Not bei den Arbeitslosen nichts unternehmen kann, so überließ man dies den einzelnen Städten, daß sie durch Errichtung von Volksschulen und sonstigen Unterstützungsmöglichkeiten die Not der vom Schicksal Betroffenen besonders in den Wintermonaten lindert. Im heurigen Jahr haben die einzelnen Städte eine raffinierte Lösung gefunden, die zwar nicht viel hilft, aber umsonst Unheil anrichtet. Man ist nämlich auf die „geniale Idee“ gekommen, daß sehr viele Arbeiter aus den Nachbargemeinden der Städte täglich mit ermäßigten Eisenbahnfahrkarten in die Stadt kommen und hier — den Stadtern die Arbeit wegnehmen... Die Eisenbahn hat diese ermäßigten Karten bisher immer auf Empfehlung des Arbeitsinspektors zum Preise von 60 Lei per Woche gegeben und jetzt hat man an die Eisenbahn, resp. an das Inspektorat das Ersuchen gerichtet, man möge die diesbezüglichen „Empfehlungen“ verweigern, damit die Leute nicht in die Stadt kommen können und zu Hause sich mit ihrer Landwirtschaft oder Viehzucht befassen. — Dadurch hat man wieder mit einem schiefen Schuß ein Loch in die Luft geschossen und jene Arbeiter, die in der Stadt in Stellen waren, werden sich eben eine billige Wohnung in der Stadt nehmen oder haben sich ein Fahrrad gekauft und sparen sich auch die 60 Lei, was sie bisher der Eisenbahn bezahlt haben. Es ist eben so: was man sich erspart, hat man sich erwirtschaftet und bei unserer Eisenbahn scheint es nicht darauf anzukommen, ob sie um einige Millionen mehr Verluste im Jahr aufweist oder weniger. Der Staat, resp. das Volk, wird es schon bezahlen und dann wird man auch keine Unterschiede machen — nämlich, wenn es heißt, Wäskchen zu erfüllen.

— über ein Unfälle, das nicht jeden Tag sich ereignet oder möglicherweise bisher das einzige war. Laut einer Pariser Meldung ereignete sich nämlich in der Nähe von Chartres ein entsetzliches Flugzeugunglück. Bei der Landung eines Militärflugzeuges stellte es sich heraus, daß ein Mitglied der vierköpfigen Besatzung, ein Offizier, der den Platz des Maschinengewehrleitenden eingenommen hatte, fehlte. Die Ermittlungen ergaben, daß der Offizier in 3000 Meter Höhe durch den Boden des Flugzeuges durchgebrochen und in die Tiefe gestürzt war.

— wie die Wallfahrer gerufen werden. In Madna finden derzeit die Herbstwallfahrten statt, bei welchen es immer einen großen Betrieb gibt. Von weit und breit bringen die armen bedürftigen Leute ihr Geld nach Madna, um dort Kerzen zu spenden oder sich „Wallfahrts-Stückchen“ zu kaufen, die sie nur darin von den anderen unterscheiden, welche man in solchen Geschäften kaufen kann, unterscheiden, daß sie teurer und minderwertiger sind. Aus mehr als 20 Gemeinden sind Sonntag Leute im Staub und Hitze nach tagelangen Marsch in Madna angekommen, haben ihre Perennien gemacht und sind dann — als sie das Geld los hatten — wieder nach Hause gefahren. Es gab dort Prozessionen aus Meryhdorf, Orzdorf, Guttenbrunn, Wotzel, Nakowa, Perjanowich, Freidorf, Renarab, Bogarofsch, Slogowach, Neufantpeter, Willeb, Großdorf, Neupanat, Sackelhausen, Schag, Deita, Weiskobanzen usw. In der Folge sind einige Grenzübertrittsbüro, mit welchem sie 5 Tage in Madna beten konnten... An eine Bedingung war diese Grenzübertrittsbüro nur gebunden: man durfte von der Grenze bis Madna den Zug nicht verlassen und mußte auch so den Milchweg antreten. Die Leute wurden aber hungrig und nachdem sie nur ungarische Penig und keine Lei hatten, mußten sie sich Geld einwechseln. Bei dieser Gelegenheit hat man die Gutgläubigen vollständig betrogen und während der amtliche Kurs eines Penigs 23 Lei ist, hat man ihnen für einen Penig nur 10 Lei gegeben. Was sollten die Armen machen? Sie mußten sich in ihre Lage fügen und sich „halt auch auf dem Weg zur Wallfahrt nach Madna betragen lassen. — Abgeordneter von Traja ist nun nach Bukarest gefahren und will es erwirken, daß die ungarischen Wallfahrer auch bei der Eisenbahn in ungarischen Penig zum normalen, amtlichen Kurs bezahlen können und in Madna eine Geldwechselstube errichtet wird.

# Die Konvertierung war nur für die Bojaren,

welche ihr Geld in Bäderorten bei Champagnergelagen und leichten Weibern verjubelten und jetzt ihre Schulden an die armen Gewerbetreibenden und Kaufleute konvertieren wollen, sagt der gen. Minister Dr. Aurel Vlad.

Bukarest. Eine aufsehenerregende Rede gegen das jetzige Konvertierungs-gesetz hat der gewesene Minister Dr. Aurel Vlad gehalten und betont, daß die Konvertierung der landwirtschaftlichen Schulden wohl auch einigen armen, bedrückten Landwirten zugutekommt, in Wirklichkeit aber von Argetotanu nur für die reichen Bojaren geschaffen wurde, die ihre Gelder in den Spielhöllen an der Riviera verlorfen und durch Champagnergelagen, wie auch leichte Weiber sich in Schulden stürzten, die sie jetzt nicht bezahlen wollen.

Diese Gaunerei — sagt Vlad — hat den gesamten Kredit unseres Landes verschertzt und heute getraut sich nicht einmal der Bruder dem Bruder oder Schwester etwas zu borgen, weil man nie weiß ob man es wieder zurückbekommt.

Familientragbüden wurden geschaffen, alte Leute die sich ein Menschenalter hindurch für die schweren Tage etwas Geld erspart haben, sind heute Bettler und alle Banken wurden auf den Bauch gelegt, so daß selbst

die bestaunteste nicht die Einlagen zurückzahlen kann, weil eben auch ihre Schuldner infolge der Konvertierung nichts mehr zahlen.

Um nur einen Beweis meiner Behauptung anzuführen will ich den reichen Bojaren Ghica Serban nennen, der ein Vermögen von ungefähr 14 Milliarden Lei sein eigen nennt, darauf aber in leichtsinniger Weise ca. 7 Milliarden Lei Schulden gemacht hat. Der Mann, dem auch dann wenn er alle Schulden bezahlt noch 7 Milliarden Vermögen bleiben, schuldet Gewerbetreibenden u. Handelsleuten für Autogummi, Zimmereinrichtungen, Spiegelwaren, Bauten etc. 23.925.000 Lei die er ebenfalls bei der Konvertierung angemeldet hat. Wieviele armen Teufel warten auf die Klüffigmachung dieser 24 Millionen die der Bojar den Gewerbetreibenden und diese wieder ihren Leuten schuldet?

Vlad betont die Vermögensrevision der Staatsbeamten und solche die es waren und meint, daß man Gauner nicht gesetzlich schützen darf und die Regierung dieses Konvertierungsgesetz unbedingt abändern muß.

# Der Neudorfer Jüngling

zu drei Monaten Kerker verurteilt.

Wir berichteten vor Monaten, daß der aus Neudorf stammende 18-jährige Flügling Emmerich Christ nach verschiedenen Versuchen, irrendweise Beschäftigung zu finden, von seinem Elternhause spurlos verschwunden ist und dann auch in Arab auftaucht, wo er bei einer bescheidenen alten Frau, Witwe Franz Gurl, aus Mitleid einige Tage Quartier bekam. Frau Gurl, eine 72-jährige Frau, war mit der Mutter des jungen Christ, die Jahre hindurch in Arab wohnte, befreundet und kannte auch den „Sinnre“ schon als kleines Kind, ohne zu wissen, daß er berart auf Abwege geraten ist.

Der Junge versuchte vergebens irgendwiewe in Arab unterzukommen und als er in Selbstverleugung war, bemerkte er einmal, daß seine Quartiergeberin einige tausend Lei Bargeld versteckt hat. Dieses Geld verleitete den auch ansonsten fränkhaft veranlagten jungen Christ, der in jungen Jahren seinen Vater verloren hat und von der alleinstehenden Mutter nicht die nötige sittliche Erziehung bekommen konnte.

Als die alte Frau eines Tages ihr Zimmer, wo sie das Geld versteckt hatte, verließ, schlich sich Christ ein, das Geld und nahm das Geld. In demselben Moment kam aber Frau Gurl in das Zimmer und sah die Leuchte, daß jemand Fremder in ihrem Zimmer und an dem Geld gewesen sein mußte, weil die Bettdecke verschoben war. Christ hatte sich jedoch hinter den Fenstervorhang versteckt und als die Frau nachsehen wollte, ob ihr Geld noch vorhanden ist, überließ sie der sich entdeckt fühlende Christ und begann sie zu würgen. Glücklicherweise ist Christ ein kräftiglicher Mensch und konnte demzufolge mit seinen verkrüppelten Händen nicht die entsprechende Kraft ausüben, so daß die Frau um Hilfe schreien konnte.

Leute hörten die Hilferufe, kamen von der Gasse herbei und befreiten die Frau aus ihrer verzweifeltsten Lage. Christ wurde verhaftet und nun gestern wegen Diebstahl und versuchtem Mord vom Araber Gerichtshof zu drei Monaten Kerker verurteilt. Im Anbetracht von mildernden Umständen rechnete man die Untersuchungshaft ein, so daß er sofort auf freien Fuß gesetzt wurde.

Ungeachtet wäre es aber, wenn die Eltern auch heute noch den jungen Mann auf einige Jahre in eine Besserungsanstalt geben würden, damit man ihm dort jene Erziehung beibringt, die ihm selber in seiner Jugend nicht gegönnt war.

\*) Veraltete Nachrichten. Oberst-Arzt Dr. Josef Anall in Arab ist überlebt auf Auf. Carol 16 (gen. Erzbischof fürst). Ordiniert von 2-5 Uhr nachm.

# Der Pelschaer Gerichtschreiber

zu einhalb Jahr Kerker verurteilt, weil er 190.000 Lei unterschlagen hat.

Der Araber Gerichtshof hat den gewesenen Pelschaer und späteren Madnaer Gerichtschreiber (George) Ciana-dan wegen Unterschlagung von 190.000 Lei zu einhalb Jahr Kerker verurteilt.

# Tödlischer Absturz

eines ungarischen Piloten, der Vertrauter unseres Königs war.

Am Sonntag ist zwischen den Gemeinden Boroslo und Kersobivanka neben der Theil der berühmte ungarische Jagdflieger Karl Rakasa und sein Mechaniker Johann Urbaschek tödlich abgestürzt.

Karl Rakasa war während des Weltkrieges einer der berühmtesten Flieger der österreichisch-ungarischen Armee und errang an der italienischen Front neun große Luftsiege. Im Jahre 1927 stellte er in der Kategorie der kleinsten Flugzeuge einen Weltrekord auf. Einen zweiten Weltrekord errang er im darauffolgenden Jahre. Der Tod des Piloten ist uns tragischer, als er, bereits in den Weltkriegern, sich schon seit geraumer Zeit damit befaßt, sich vom Flugtransport zurückzuziehen. Als selbstständlicher Pilot schab er es immer auf, bis es ihm schließlich den Tod brachte.

Durch das Ableben Rakasas kam auch ein Geheimnis aus Tageslicht von dem bisher nur wenige wußten. Als unser König, Karl II., noch in Paris lebte, vertraute er Rakasa damit, daß er über die Grenze nach Siebenbürgen fliege und dort Flugzettel abwerfe, was er auch zufriedenstellend erledigte u. sich dadurch die Anerkennung des Königs errang.

# Gorgen Sie für ihre Kinder!

Beschaffen Sie die Kleidungsartikel zum Schulbeginn bei den niedrigsten Preisen und gewissenhaftesten Verkleidung im

# GOLDHAUS

wo Sie mit vollem Vertrauen einkaufen können. Auch ist Ihnen Gelegenheit geboten, die Photographie Ihrer Lieblinge während sie dem Heim fern sind gratis zu erlangen.

TEMESVAR  
Domplatz 7.

ARAD  
Bulev. Reg. Ferdinand 11.

# Arach in der Hagfelder Genossenschaft.

Die Mitglieder des Vorstandes und des Ausschusses haben ihr Amt niedergelegt. — Neuwahlen in drei Wochen.

Der uns Schwaben besonders kennzeichnende Geist der Zwierracht hat nunmehr auch in der Hagfelder Genossenschaft seine schadenfrohe Frage gestellt. Trotzdem hier alles aus beste bestellt zu sein schien und man annehmen mußte, daß zwischen Vorstand und Mitgliedern eine gesunde Eintracht herrsche, scheitern gewisse Kleidungsstücke bestanden zu haben. Ihre Folgen kamen in der am Sonntag abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung, die auf Grund einer an den Vorstand gerichteten Eingabe der Opposition einberufen werden mußte, ganz offen zum Ausdruck und lassen selber für den weiteren Fortbestand der einen so schönen und verheißungsvollen Ausstieg genommenen Genossenschaft das Schlimmste befürchten.

Am der Spitze der Hagfelder Genossenschaft steht der Landwirt Johann Klein (204), der sich große Mühe gab, um die Genossenschaft zur Blüte zu bringen.

Seitens der Opposition erhob J. Zappe gegen Klein die schwere Anschuldigung, daß er die Belange der Mitglieder der Genossenschaft nicht gewahrt habe. Er führte auch einen sogenannten „Koutrah“ Fall an, der darin bestanden haben soll, daß Johann Klein am 18. Mai vier Waggon Schweine, wofür der Vertrauensmann einer italienischen Firma 15 und 17 Lei geboten hätte, nicht weitergegeben habe, vielmehr sei dieser Vertrauensmann von Johann Klein befehligt worden und auch er, Josef Zappe, sei bei dieser Gelegenheit nicht ohne eine ehrenrührige Bemerkung davon gekommen.

Der Vorstehende Johann Klein führte demgegenüber aus, daß er schon am 17. Mai ein günstigeres Angebot als das jenes Vertrauensmannes erhalten habe, weshalb er das Geschäft mit ihm auch nicht hätte abschließen können; im übrigen aber hätte er kein Vertrauen zu ihm gehabt, da dieser Vertrauensmann überall auf eine Schädigung der Genossenschafts-Mitglieder ausgegangen ist.

Nach diesen unerquicklichen Erörterungen, wobei die Spaltung zwischen den Mitgliedern der Genossenschaft schon deutlich zutage trat, wurde ein in einer der letzten Sitzungen des Ausschusses gefaßter Beschluß der Hauptversammlung unterbreitet, wonach Josef Zappe

wegen seiner die Belange der Genossenschaft schädigenden Tätigkeit — er soll diese abschließend beurteilende Bemerkungen in Umlauf gesetzt haben — aus ihr ausgeschlossen wird.

Nachdem Beschuldigungen und Zwischenanträge fruchtlos waren, zumal der Vorstand auf dem satzungsmäßigen Beschluß des Ausschusses verharrete, kam es zur geheimen Abstimmung.

Diese Abstimmung bedeutete aber für den Vorstand eine Schlappe, weil die meisten anwesenden Mitglieder der Ansicht waren, daß man durch einen so strengen Beschluß wie ihn der des Ausschusses darstellte, die Genossenschaft weiter sprengen noch ihren weiteren Fortbestand gefährden würde.

Sie vertraten vielmehr die Ansicht, daß man sich mit einem Verweis an Josef Zappe begnügen müsse.

Der Vorstand konnte jetzt nicht mehr zurück. In jener Ausschlußsitzung wurde nämlich nicht nur der Beschluß gefaßt, daß Josef Zappe ausgeschlossen sei, sondern es wurde auch ausgesprochen, daß im Falle die außerordentliche Hauptversammlung gegen den Ausschluß entscheidet, sowohl der Vorstand als auch der Ausschluß zurücktreten wird. Dies ist dann auch geschehen, wobei gleichzeitig die Durchführung der Neuwahlen für den 18. September anberaumt wurden. Bis zu diesem Tage wird der bisherige Vorstand die Geschäfte der Genossenschaft weiterführen.

Aus der ganzen Schilderung ergibt sich die bedauernde Tatsache, daß die Hagfelder Genossenschaft, wie bisher schon so manches erfolgreiche schwäbische Unternehmen, an sozusagen nichtsagenden und gänzlich unbedeutenden, persönlichen Fragen zu scheitern droht. Warum? Weil man auch in dem Falle, wie schon so oft, Person und Sache nicht auseinanderzuhalten weiß. Wegen persönliche Meinungsverschiedenheiten ist doch das Gerüst da. Und übrigens: Warum sind wir alle so wehrlos? Können wir gegenseitlich nicht einmal derbere Worte vertragen? Am Grunde genommen aber fehlt uns der Gemeinshaftssinn, mit welchem Gedanken wir uns endlich einmal gründlich auseinanderzusetzen sollten.

Peter Jung.

# Keinen Ablass

für teures Papier.

Wie aus Kronstadt gemeldet wird, hat die Zellulose- und Papierfabrik in Zernești ihre Arbeiten eingestellt. Die einheimische Zellulose wurde trotz dem Einfuhrschutz zoll teurer als die ausländische Zellulose erzeugt und der Absatz der Papierfabriken ist demzufolge stark gesunken, so daß die Arbeitseinstellung beschlossen wurde. Etwa 500 Arbeiter sind dadurch brotlos geworden.

# Ein Mörder

des Lindbergh-Bahns verhaftet.

New York. In der pennsylvanischen Stadt Konston wurde der Banditenführer Teuch verhaftet, welcher eine große Rolle bei der Entführung des Lindbergh-Bahns gespielt hat und nach der Auffindung der Kindesleiche in die Berge geflüchtet ist. Die Polizei ist jetzt davon überzeugt, daß Teuch einer der Kindesmörder ist und hat ihn nach gebührender Art ins „Gebet“ genommen, um auch noch seine Komplizen ausfindig zu machen.

# Freie Lehrerstellen

im Arader Komitat.

Die letzte Nummer des Amtsblattes bringt eine Liste der zu besetzenden Lehrerstellen des Arader Komitates, wo wir unter romanischen und ungarischen auch folgende deutsche Stellen finden: in Galscha und Simonvidorf je eine Lehrerstelle, in Neupanat eine Lehrerinnenstelle.

# Neue Opfer

der Wirtschaftskrise.

Die Erste Großbankinstitutenliquidation N. G. hat ihre Liquidierung ausgesprochen. Liquidatoren sind: Stefan Kullastar, Mols Horvath, Dr. Jakob Strubert, Franz Kullastar, Mikolaus Korber und Nestor Cernescu.

Der Mediascher Kaufmann Daniel Fuchs suchte um die gerichtliche Liquidierung an, die vom Gerichtshof auch angeordnet wurde.

Die Firma Stefan Pelger in Mediasch hat um die gerichtliche Liquidierung angefragt.

Die Nähmaschinen- und Fahrradhandlung Johann Strehmin in Kronstadt suchte um die gerichtliche Liquidierung an. Kreditoren 227.102, Außenstände 120.989, Warenvorrat 388.772 Lei.

Die Modewarenhandlung Hermann Schachner in Brasov suchte um die gerichtliche Liquidierung an. Die Aktien der Firma betragen 378.802, wogegen Schulden in der Höhe von 310.013 Lei stehen.

Die Firma „Textilunio“ (Firmeninhaber Stefan Hazib) in Kronstadt suchte um die gerichtliche Liquidierung an. Die Schulden machen 1.683.850 Lei aus.

# Der Defraudant der Frand-Fabrik

in Lemberga verhaftet. — Zwei Millionen hat der Ganess untergeschlagen.

Bukarest. Die Lembergaer Polizei verständigte die hiesige Polizei, daß es ihr gelungen ist, den fleißig verfolgten Kassier der Frand-Fabrik, Ernst König, in einem dortigen Spielfeld zu verhaften. König hat bei der Frand-Fabrik nicht weniger als zwei Millionen Lei gestohlen und war auf dem besten Weg, das Geld zu „verfilbern“.

# Schul-Taschen

aus Leder und Feinwand, sowie Utensilien in größter Auswahl bei

**KRAMAROVICS**  
Arad, gew. Freiheitsplatz 3.

# Dankagung

\*) Sehr geehrte Herren!  
Schon seit mehreren Jahren werde ich vom Herzensschmerz befallen. Die bisher dazugehörigen verordneten Mittel nützen sehr wenig und auch dann nur für kurze Zeit. Vor zwei Wochen wurde ich wieder von diesen furchtbaren Schmerzen befallen. Mein Arzt verordnete mir diesmal Opium. Schon nach Verabreichung der ersten Packung empfand ich eine merkwürdige Besserung. Kaum begann ich mit einer zweiten Packung, waren die Schmerzen schon ganz verschwunden. Es gereicht mir zu großer Freude, endlich einmal ein zuverlässiges Mittel gefunden zu haben und kann ich es jedermann bestens empfehlen.  
Kronstadt, am 9. Dezember 1931.  
Gans Gbrl.

# Das Glück fand den Weg

Roman von Bert Rothberg

Copyright by Martin Kuchta an der Halle (Saale).

(2. Fortsetzung.)

Selbstverständlich kam da in erster Linie nur der junge Chef der Lohgärten Werke in Frage. Wenn einige höhere Beamte und große Geschäftsleute vielleicht auch nicht ganz abgeneigt waren, sich um Hilma zu bewerben, wenn sie nur erst einmal gewußt hätten, wie der verstorbenen Herr Lohgarten seine Stieftochter im Testament bedacht hatte. Denn so ganz ohne — — dann nahm man eben doch lieber ein junges frisches Mädchen, die schöne Hilma sah gerade in letzter Zeit sehr gealtert und verbüht aus.

Aber alles in allem waren die Lohgärten überall beliebt.

Fritz Lohgarten lächelte vor sich hin.

Die kleinen Weiberchen!

Daß sie doch nie davon lassen konnten, sich einzubilden, man könne ihn durch Schöne-Augen-machen einsperren.

Gab es nicht!

Die Frau, die er einmal für ein ganzes Leben zu sich nahm, die mußte etwas Besonderes sein.

Das Zeichen!

Das große Haus verbunkelte sich. Atemlose Stille. Ein sehr gut geschulter Chor — und dann plötzlich eine wunderbare, weiche Männerstimme!

Eine hohe, breitschultrige Gestalt stand auf der Bühne und sang mühelos, weich, hoch und bezaubernd.

Bereits nach dem ersten Akt nicht endenwollender Beifall. Man war begeistert.

Fritz Lohgarten aber sah in Gedanken verloren da. Jenseit etwas kam ihm bekannt vor an diesem Manne. Vielleicht die Stimme? Die Figur? Oder war es auch nur das eigenwillige Zurückwerfen des Kopfes?

Die Maske verhinderte ein Nares erkennen. Dennoch!

„Was meinst du, Fritz?“ fragte Frau Lohgarten in seine Gedanken hinein.

„Oh es ist wohl einer der größten Sänger, die wir bisher gehört haben“, sagte er wahrheitsgemäß; aber das Unbehagen blieb in ihm.

„Mama, wir müssen versuchen, ihn auch in unser Haus zu ziehen. Zweifellos werden die anderen es doch alle tun“, sagte sie nach einer Weile leise zu ihrer Mutter.

Diese nickte.

„Ich habe auch schon daran gedacht“, meinte sie dann.

„Na — und du? Wie gefällt dir der neue Star?“ wandte Hilma sich an ihren Stiefbruder.

Seine großen blauen Augen sahen sie ein bisschen spöttisch überlegen an.

„Mir gefällt er ausgezeichnet“, Hilma. Wie mir scheint, möchtest du ihn auch mit verwöhnen helfen. Ja, es ist was Eigenes um so einen großen Künstler.“ Hilma horchte auf.

Was klang denn da durch seine Stimme? Eifersucht etwa? Dann sollte dieser Abend besegnet sein.

Der Beifall steigerte sich von Akt zu Akt. Ein nie dagewesener Erfolg war dieses Auftreten des Sängers am heutigen Abend. Und es gab für die nächsten Wochen eben nur den einen Namen in allen Familien: Heinz Altendorf!

Fritz Lohgarten hatte seinen Damen seine Zustimmung gegeben, ein Fest zu arrangieren und dem berühmten Sänger eine Einladung zu schicken. Bis jetzt hieß es nämlich, der Mann sei völlig unnahbar und habe bisher jede Einladung mit ein paar lebenswürdigen Worten ausgeschlagen.

Wenn er bei ihnen annehmen würde, wäre doch etwas, womit sie die lieben Bekannten tranken konnten.

In diesem Sinne redeten die Damen auf Fritz Lohgarten ein. Der erkannte zum soundsowiesten Male die kleinen Vogelkinder seiner beiden Damen, die er nichts weiter dachten, als wenn sie wohl immer wieder auf neue bewerkte Tünten welche gesellschaftliche Rolle sie spielten. Nun, er kannte sie ja; wozu sollte er sich denn da aufregen? Aber eine solche Frau heiratete Fritz Lohgarten nicht; wenn sie das doch endlich einsehen wollten!

(Nachdruck verboten).

Dabei kam ihm immer wieder dieser widerliche Gedanke, daß er diesen bewundernden Sänger kennen müsse.

Aber doch so, daß er diese Bekanntheit viel lieber nicht erneuert hätte.

Das war Blödsinn!

Er kannte doch den Mann nicht!

Heinz Altendorf!

Könnte aber auch ein arzenomien Name sein, wie Künstler das gern taten. hm!, nun, werden ja sehen.

Die nächsten Tage hatte der Chef der Lohgärten-Werke sehr viel zu tun, da er eine Menge Besprechungen mit Herren hatte, die aus allen Teilen des Reiches gekommen waren, weil es galt, eine wichtige Maßnahme zu ergreifen, wenn der Industrie von einer anderen Seite nicht ein empfindlicher Schlag verfehrt werden sollte.

Hilma sagte ihm aber eines Abends ziemlich von oben herab, daß der Gesellschaftsabend wegen seiner Arbeit nicht verlegt werden könnte. Er sei am nächsten Donnerstag.

„Hat — hm! — hat Altendorf zugesagt?“

„Nein! Ich kann mir nicht denken, weshalb er uns diese Absuhr antun will“, sagte sie, und es klang, als unterdrückte sie mühsam die Tränen.

Roni wachte in ihm hoch. Dann besann er sich, sagte ruhig:

„War er denn schon bei einer anderen Gesellschaft anwesend?“

„Nein! Er sagt stets in letzter Minute ab.“

„Na also, da hast du es. Er weiß, wer er ist, der große Mann. So blamiert euch eben nicht zum zweiten Male. Unsere Gesellschaftsabend waren bis jetzt immer ganz nett, auch ohne diesen Herrn. Schließlich kann man ihn nicht zwingen, uns simplen Menschen Gesellschaft zu leisten. Der Herr schwelgt eben in höheren Regionen.“

Er frick Hilma über das rostrote Haar. Er hatte sie immer im Verdacht, daß sie sich's färbe. Da er sie aber nicht zu heiraten gedachte, so nahm er sich nicht die Mühe, sie näher daraufhin zu beobachten.

Frau Lohgarten saß bereits am Abendbrotisch und wartete.

In diesem Augenblick brachte Johann noch die Abendpost, die er wie üblich auf den Platz des Hausherrn legte der sie dann verteilte.

Es war eine Zusage des Sängers Altendorf dabei!

Hilma sah mit hochroten Wangen da und plauderte mit der Mutter über die neue Toilette, und ob man sich doch nicht lieber noch etwas anderes schicken lasse. Vielleicht ein Modell von Goldstern.

Fritz Lohgarten aber war es, als sei es mit dieser Zusage des Sängers mit der Ruhe in seinem Hause vorbei.

Albern war das; aber dieses seltsame Empfinden den ganzen Abend über. Da die beiden Damen froh waren, ungestört über diese völlig unerwartete Zusage plaudern zu können, so fiel es nicht auf, daß der Hausherr schwelgsam das sah und seltsam finstere Augen machte.

Als Lohgarten an diesem Abend in den Klub fuhr, marterte ihn noch immer die Frage:

„Woher kenne ich Altendorf? Meine Ahnungen haben mich nie getrogen. Mit ihm hängt irgend etwas zusammen, das mir den Frieden rauben wird.“

Sein Blick fiel durch das Fenster. Wie lange heute die Fahrt dauerte!

Jetzt eben fuhr der Wagen am strahlend hellerleuchteten Obernhauser Hof. Fritz Lohgarten sah auf das Gebäude, als berge es einen Lohseind!

# Zweites Kapitel.

Grave Manern. Glende Käufer! Re-lumpy-Menschen mit feindseligen Augen, schemukige Kinder mit blaffen Gesichtern. Jetzt bräuteten sie sich an den haltenden Wagen heran, neugierig ins Innere lugend.

(Fortsetzung folgt.)

# Weizen — 600 Lei

per Meterzentner. — Steigende Tendenz auf der ganzen Linie.

Bukarest. Laut den im Ackerbauministerium eingetroffenen Meldungen zeigt der Weizen wieder eine steigende Tendenz und hat bereits in einzelnen siebenbürger Städten derart ange-zogen, daß für einen Wagon erstklassige Ware 60.000 Lei bezahlt wird.

Die Nachfrage in Weizen ist sehr groß, hingegen in Mais, Gerste und Bohnen weniger.

Es kommen überhaupt seit zwei Tagen sowohl aus Amerika, wie auch den europäischen Hauptstädten erfreuliche Nachrichten von den Börsen, die vom Anziehen der Preisen melden, als hätten wir die Krise schon überwunden. Der Automobilkönig Ford will sogar in der kommenden Woche in Voraussicht der kommenden Wirtschaftlichkeit seine Fabrik in Detroit, die gesperrt war, wieder öffnen und neuerdings 60.000 Arbeiter einstellen.

# Banater Getreidemarkt.

Neuweizen 70 kg 410, 72 kg 425, 78 kg 435, 74—75 kg 450, Altweizen 78 kg 470, 79 kg 480, Mais 190, Roggen 350, Roggen aus der Gegend von Großkarol oder Severin 300, Hafer 190—200, Kartoffeln flau, 200, Futtergerste 180, Gerste 200, Weizen 1800, Luzernklee 1900 bis 2000, Banater Mehl 550 Lei per 100 kg ab Banater Station. Auf dem Getreidemarkte war im Laufe dieser Woche eine gewisse Flaueit zu verzeichnen.

# Banater Mehlmarkt.

Die Großmühlen notieren: für Mullermehl 750, für 2er 725, für 4er 700, für 5er 670, für 6er 640, Futtermehl 200, Kleie 160 Lei per 100 Kilo inklusive Säcke ab Mühle.

# Brallauer Getreidebörse.

Amstlicher Kurs: Neu-Weizen 75 kg 475, Mais 195, Roggen 320, Gerste 191, Hafer 260, Bohnen 200, Hirse 160, Wildreis 240, Sonnenblumen-samen 320, Hanfsamen 460, Flachs-samen 420, Futtererbsen 280 Lei per 100 Kilo.

# Wiener Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 760, Roggen 550, Gerste 620, Hafer 440, Mais 260, Kartoffeln 360 Lei per 100 Kilo.

Wichmarkt: Stiere 22, Kühe 23, Ochsen 33, Weinkelch 15 Lei das Kilo Lebendgewicht.

# Subapfeker Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 480, Roggen 345, Gerste 190, Hafer 210, Mais 285 Lei per 100 Kilo.

Wichmarkt, Schweine 24, Ochsen 19, Stiere 8, Kühe 9, Weinkelch 5, Kälber 13 Lei das Kilo Lebendgewicht.

# BANATER GELDMARKT.

Der Banater Geldmarkt war auch weiterhin geschäftlos. Unternehmenslust ist noch immer keine, andererseits sind die Banken noch immer zurückhaltend. Es wäre wünschenswert, wenn die Mobilisierungen des Konvertierungs-gesetzes je eher durchgeführt würden, damit eine klare Lage entstehe. Einlagezinsen a vista 4 Prozent, mit 3—6 Monate Kündigung 5 Prozent, mit einem Jahr Kündigung 6 Prozent. Es-komplezinsen für Banca Nationala-Material 10 Prozent, für sonstige Wechsel 13 Prozent.

# Amstliche Geldkurse.

1 US-Dollar	hat einen Wert von Lei 168.—
1 Deutsche Reichsmark	40.20
1 Oesterreichischer Schilling	20.—
1 Ungarischer Pengo	23.50
1 Französischer Franc	6.65
1 Jugoslawischer Dinar	2.85
1 Italienische Lire	8.75
1 Englisches Pfund	585.—
1 Schweizer Franc	32.85
1 Holländischer Gulden	67.80
1 Belaischer Franc	23.40
1 Bulgarischer Leva	1.20
1 Tschechische Krone	5.—

\*) Die schwere Frage ist gelöst! Wo kaufen wir jetzt schöne Braut- und Brautkleider gut und billig? Hierzu ist der große Seidenmarkt im Whitehouse, Zentral-Vollstmodehaus, Temeschwar geeignet. 1

# Tödlicher Unfall in Lövrin

Vor Tagen war der 62-jährige Lövri-ner Spenglermeister Franz Rutschbauer mit einer Reparatur auf einem Haus-dach beschäftigt.

Während der Arbeit glitt der schon etwas unsichere alte Mann aus und stürzte aus einer Höhe von vier Metern herunter. Bei seinem Sturz erlitt er einen Schlüsselbeinbruch, mehrere Rippenbrüche und innere Verletzungen. Er wurde sofort in ein Sanatorium gebracht, wo er nun gestern an den Folgen seiner Verletzungen gestorben ist. Er wird von seiner Gattin und zwei Kindern betrauert.





### Briefkasten

„Mehrere Bauern“, Marienfeld. Offene Briefe können nur mit offenen Unterschriften erscheinen. Wir wollen überhaupt für die Zukunft unfer Volk daran gewöhnen, offen und männlich für ihre Behauptungen die Verantwortung zu übernehmen. Warum sollen wir immer der Sündenbock sein, wenn man irgendjemand die Wahrheit sagt? Wir wollen im Kampfe für Wahrheit und Recht immer treu unseren Lesern beistehen, wollen es aber vermeiden, daß man uns dann — wenn es gilt, die Beweise zu liefern — im Stiche läßt und jubelt über die schöne Mann sein will. Also wer etwas schreibt und davon überzeugt ist, daß er die Wahrheit schreibt, der soll seinen Namen darunter setzen und genau so offen für eine gerechte Sache mitkämpfen, wie wir, wo wir so manchmal die Kaskaden aus dem Feuer schwarzen mußten und dann anstatt Dank, obendrein noch Unbarm geerntet haben. **Bitte.**

Wilhelm R.-H., Triebswetter. Im Jahre 1920 bis 26. November war der Banca Nazionale Zinssfuß 9% und der gesetzliche Zinssfuß 12%, von dann bis 1. April 1921 bei der Banca Nazionale 9 und der gesetzliche 12, von 1. April 1921 bis heute ist der Banca Nazionale Zinssfuß 7 und der gesetzliche Zinssfuß nur mehr 2 Prozent mehr, das heißt 9 Prozent.

Josif H.-e., Blumenthal. Das Konkordierungs-gesetz der Bauernschulden ist seit dem Tage, wo es im Amtsblatt erschienen ist (19. April 1932), rechtskräftig, jedoch wurden gegen dasselbe sehr viele Beschwerden eingereicht, weil es einfach ein Unsinn ist und man ohne Geld nichts konvertieren kann. Ganz etwas anderes wäre es gewesen, wenn man die Hälfte der Schulden gestrichen und die andere Hälfte durch den Staat ausbezahlt hätte. Jetzt will man dieses Gesetz durch ein neues Gesetz ändern und so lange wurde die Durchführung des Konkordierungs-gesetzes suspendiert. — Wer hat jetzt die Wette gewonnen?

\*) Stoffe und Bettzeuge für den Haushalt. In fabelhafter Auswahl sind schönste Qualitäts-Schnittwaren allerbilligst im Whitehouse, Zentral-Volksmodehaus in Temeschwar. (2)

### SPORTS

Sport in der Provinz. **Kovátschl. NÖZ (Temeschwar)**—Kovátschl. Jugendverein 2:2 (1:0). Torschützen für NÖZ Schwarz 1, ein Ester und Kapra, für Kovátschl. Paul. Schönes faires Spiel, bei welchem NÖZ nur mit einem Ester ein Unentschieden erreichen konnte.

**Temeschwar: Kapitl—Rintzal 1:1 (0:0).** Die deutsche Mannschaft war überlegen und hätte mit etwas Glück siegen müssen. — **Mibensla—Kultur (Ruach) 12:0 (4:0).**

**Gröwardein: Eghertel—NÖZ 1:0.** (Ueber-rückung.)

### Hafsfelder Sportergebnisse.

Das am Sonntag im Zusammenhang mit der Reihe der Spielbahn des Bohn SC zu Hafsfeld veranstaltete Sportfest gipfelte folgende Ergebnisse:

**Kinderkette 8x60 m 1. Hafsfelder Sportverein, 2. Bohn SC.**

**100 m Hlachlauf 1. Huber (Bohn SC), 2. Blöckling (Hertha).**

**200 m Hlachlauf 1. Huber (Bohn SC), 2. Blöckling (Hertha).**

**400 m Hlachlauf 1. Paul (Hertha), 2. Reinholz (Bohn SC).**

**Kugelfechen 1. Hinkler (Bohn SC), 2. Schepner (Hertha).**

**Wohlfühlkampf: Bohn SC—Berchensfeld 1:0**

**Hafsfelder Sportverein—Hertha 1:0 (0:0).**

**Bohn SC—Hertha 2:2 (1:1).**

**Hafsfelder Sportverein—Bohn SC 2:1 (1:0).**

**Hafsfelder Sportverein—Berchensfeld 4:0 (1:0).**

**Hertha—Berchensfeld 1:1 (1:0).**

Der Hafsfelder Sportverein gelangte mit 8 Punkten in den Besitz des vom Bohn SC gestifteten schönen Silberpokals. Richter waren Doktor, Johann und Nikolaus Steiner und Melchrad.

Aus dem Schönheitswettbewerb ist Frä. Magdalena Sabandl als Siegerin hervorgegangen.

### Ausland.

**Budapest. Budapest 11—Somogy 3:0 (0:0).** — **Ujpest—Egged 1:0 (0:0).** — **Ferencváros—Kispest 8:4 (4:0).** — **Hungaria—Vocslau 4:0**

**Wien. Libertas—NÖZ 1:0 (0:0).** **Austria—Munkacs 2:1 (0:0).** **Wienna—Kapitl 2:2 (1:0).** — **Salaas—Nikollson 0:0.**

## Schweineschmuggel auch in Neuarad

An dem Petschauer Schweineschmuggel 5 Millionen Lei verdient. — Auch durch Neuarad wurden 24 Last auto Schweine ausgeliefert.

Wir berichteten bereits über den Schmuggel mit franken Schweinen in Petscha, wo man mit gefälschten Pässen eine Menge an der Seuche erkrankten Schweine ins Ausland und in die Stadt Arab lieferte. Der mit der Untersuchung dieser Affaire betraute Araber Sub-präfekt Dr. Joan Popu hat herausgefunden, daß dieser Schmuggler-gesellschaft, die bis zu ihrer Entdeckung bereits 43 Lastwagen „Ware“ über die Grenze brachte, von Seiten der Behörde der Petschauer Richter Dobai, Tierarzt Dr. Ibrahim Hussein und in gewissen Fällen auch der Semlater Notär Fuf behilflich waren.

Es wurde festgestellt, daß die Viehpässe mit denen die Auslieferung der franken Schweine geschah, und bei denen die Herkunft und Anzahl der Schweine gefälscht war auf dem Semlater Notariat ausgestellt wurden. Es gelang der österreichischen Viehimport-Gesellschaft einen solchen Paß zu verschaffen, der ursprünglich zur Auslieferung von 5 Stück Schweinen ausgestellt war, bis die Lieferung aber nach Petscha kam,

war die Zahl der Schweine sowohl auf dem Paß, als auch im Waggon mit einer Null ergänzt und auf 50 gestiegen. Nach vorgenommener Schätzung haben die Lieferanten, an diesen Lieferungen mindestens 5 Millionen Lei verdient und scheinbar sehr wenig davon abgegeben.

Trotzdem die Untersuchung dieser Affaire noch nicht beendet ist, ist man schon einem neuen Schwindel mit franken Schweinen auf die Spur gekommen. Diesmal ist es Neuarad, wo bekannte Händler und Viehlieferanten, 24 Lastwagen kranker Schweine aus dem oberen Banat zusammenkauften und über Neuarad-Arab nach Petscha und von dort ins Ausland lieferten.

Die Fäden der bisher stattgefundenen Untersuchung führen zu zwei bekannten Araber Fleischhauern, die bereits ver-hört wurden.

Um diesen neuen Schwindel aufzu-decken kommt der Siebenbürger und Banater Veterinär-Oberinspektor Dr. Tiborius Christea selbst nach Arab und wird die Untersuchung leiten.

## Wenn das Pferd

sich vom Esel fürchtet.

In Dobrin hat sich ein sonderbarer Unglücksfall ereignet. Der Rastierer Bürger kaufte sich Stroh in der Nachbargemeinde und führte dasselbe nach Hause. Auf der Straße begegnete er aber einer Schafherde, deren Leitthammel ein Esel war. Als der Esel das Pferd sah, scheint er furchtbar froh gewesen zu sein und stieß einen Freudenschrei aus. Das Pferd fing nun an zu zittern, wurde schreck und lief mit dem Wagen darauf, daß der Rastierer heruntergefallen ist, sich den Kopf einschlug und den Arm gebrochen hat.

## Selbstmord in Gottlob.

Wie der Temeschwarer Staats-anwaltschaft aus Gottlob gemeldet wird, hat sich dort vergangene Nacht die 72 Jahre alte Frau Witwe Elisabetha Wit erhängt. Als man ihre Tat bemerkte, war sie schon eine Leiche. Als Motiv ihrer Tat kommt ein unheilbares Leiden in Betracht. Die Staatsanwaltschaft hat zur Beerbigung der greisen Selbstmör-berin die Erlaubnis erteilt.

## Provinzensionisten

bekommen Geld für Monat August.

Temeschwar. Der Finanzadmini-strator hat an die Provinzsteuerämter die Verfügung wegen Auszahlung der Au-gustpensionen erlassen. Demzufolge wird wahrscheinlich in einigen Tagen mit der Auszahlung der Ruhegehälter der Pro-vinzpensionisten begonnen. Die Aus-zahlung sämtlicher Pensionen ist ge-sichert, denn außer dem Rest von den bisherigen Anweisungen ist eine neue Anweisung von einigen Millionen für Pensionisten bei der Finanzadministration angekommen.

## Der Blumenthaler Männergesangsverein.

veranstaltet am 25. September seine Fahnenweihe verbunden mit dem dies-jährigen Gruppenfest der „Adam Mül-ler-Gutenbrunn“-Sängergruppe.

## Trauma in Segenthan.

In Segenthan fand dieser Tage die Trauma des aus Wiefenhalb stammenden Steinmehers Gabriel Jakob, mit der Tochter Maria des Landwirtes Josef Kallner und Frau geb. Margaretha Bauer statt.

## ARADER KINO-PROGRAMME:

**Central-Kino: „Dirigible“.** (Selben der Luft.) Der waghalsige Flieger Jim mit Jack Holt, Fab Arab, Ralph Graves.

**Select-Kino: „U 13“.** Herrliche Aufnahmen von den Gefahren des Meeres. Hauptdarsteller: Mack Renna, Ralph Graves, Frank Albertson.

## RADIO-PROGRAMM:

Aus der „Wiener Radiowelt“. **Wien 1**

**Freitag, den 9. September.**

**Berlin, 14: Märche.** 17.40: Karl Zander spricht

**Hertha.**

**Wien, 13.10: Aus Operetten: „Der Zigeuner-**

**baron“.** 15.55: Frauenstunde.

**Prag, 12: Wirtschaftliche Berichte, 18.05: Land-**

**wirtschaftskund.**

**Mühlacker (Stuttgart), 10: Der deutsche Rhein**

**im Lieb.** 18.50: Vortragsabend.

**Belgrad, 12.05: Nationallieder. 19.45: Celloton-**

**gert. 20.40: Bunter Abend.**

**Budapest, 9.15: Konzert der Kapelle der kgl.**

**ung. Landes-Postbeamten. 19.15: Konzert**

**der Zigeunerkapelle Jenö Bertis.**

**Samstag, den 10. September.**

**Berlin, 14: Kabarett. 15.20: Jugendstunde.**

**Wien, 16.55: Militärkonzert. 19.10: Fetters**

**Sieder.**

**Prag, 12: Wirtschaftliche Berichte, 18.15: Sterb-**

**lichkeit der Jungen.**

**Beste, billigste Einkaufsquelle**  
**Mode- und Schnittwarenhaus**  
**FESZL, WALLETH NACHF.**  
**Temesvar-Josefstadt, Wochenmarktpl.**  
 Zur „Puppe in Schwäbischer Tracht“.  
 Es werden Damen- und Herrenstoffe zum halben Preis aus-  
 verkauft.  
 Schöne Herbstneuheiten laufen täglich ein, welche äußerst bil-  
 lig verkauft werden.

**LANDWIRTE!**  
 Gegen Saatsinfektionen, Stein- und Stintbrand hilft nur  
**ARZOPOL** Saatgut-Trockenbeizmittel.  
 Es ist nachgewiesen, daß jene Landwirte, die im Vorjahre mit Arzopol  
 gebeizt haben, keine Brandschäden hatten.  
**ARZOPOL** versichert einen Mehrertrag,  
 vermindert den Saatgutbedarf,  
 beschützt das Saatgut gegen Schädlinge.  
 sehr billige Preise.  
 Hersteffabrik:  
**Moslovits, Industrieanlagen A.-G., Oradea.**  
 Niederlagen:  
 Mezögazdal Ker. Rt. Arab, Egon Simon, Timisoara, Rabengasse 51 und  
 in jedem Orte des Komitates.

## Die Gendarmen prügeln

weil sie scheinbar keine wichtigere Aufgabe haben. — Uebergriff der Neufentescher Gendarmerie in Ueberland.

Aus Ueberland kommen uns erbitterte Klagen über ganz unglaubliche Uebergriffe der Gendarmerie. Der dortige Deutsche Jugendverein hielt am Samstag eine Gesangsprobe in der Schule zwischen 9 und 11 Uhr abends ab. Die sommerlichen Arbeiten der bäuerlichen Bevölkerung machten es erklärlich, weshalb die Jugend durch den dortigen Führer des Jugendvereines, Lehrer Peter Fuchs, nicht früher versammelt werden konnte und übrigens ist 11 Uhr — nach mitteleuropäischer Zeit erst 9 Uhr — noch nicht einmal so spät.

Als die Jugend sich aus dem Schul-hause entfernte, wurde sie von einer Gendarmenpatrouille, bestehend aus dem Sergenten George Cracium und einem Begleiter angehalten und zur Verantwortung gezogen, weshalb sie sich um diese Zeit noch auf der Straße aufhalten.

Wahrheitsgemäß gaben die Burschen an, daß sie aus einer Gesangsprobe des Jugendvereines kommen und ersuchten, gleich beim Vetter des Jugendvereines nachzutragen, ob ihre Angaben auf Wahrheit beruhen. Dies geschah nicht, und die Burschen wurden in roher Weise von den Gendarmen sogleich der-art geprügelt, daß ihm das Blut

aus Mund und Nase floß. In unflätiger Weise beschimpften die Gendarmen die jungen Leute und behaupteten, sie „bitangieren“ auf der Straße herum.

Gegen die Neufentescher Gendarme-rie, zu deren Rayon Ueberland gehört, ist schon wiederholt geklagt worden.

Wir haben doch keinen Kriegszu-stand im Banat und die Bewe-gungsfreiheit eines ordentlichen Staatsbürgers ist durch unsere Gesetze garantiert.

Wenn die städtische Bevölkerung nach Belieben in den Abendstunden in den Straßen spazieren gehen darf, so hat niemand das Recht, die Landbevölle-rung deshalb zu verprügeln, weil sie zur selben Zeit in anständiger Weise nach Hause geht.

Die eigentliche Ursache solcher Vor-fälle ist wohl darin zu suchen, daß die Gendarmenleute andauernd nach Zün-bern sucht und solche Gelegenheiten dazu benützt, um eine Leibesvisitation bei den angehaltenen Leuten nach verbotenen Zünbern vorzunehmen.

In Ueberland ließ z. B. vor einigen Wochen die Gendarmen eines Tages die Bevölkerung an einem Werktag von ihrer Arbeit zusammenrufen und durch-

suchte die erschienenen Leute nach Zün-ber.

Gegen die prügelnden Gendarmen wurde in Temeschwar sowohl bei der Prefektur, wie auch bei dem Gendarme-rie-kommando die Anzeige erstattet und Einleitung der Untersuchung verlangt.

# Kluge Frauen

verzweifeln nicht beim Ausbleiben der monatlichen Regel. Rettung und neuen Lebensmut bringen Ihnen meine 1000-fach erprobten Spezialmittel, auch in den hartnäckigsten Fällen. Garantiert unschädlich. Frau W. in Fr. schreibt: Ihr wunderbares Mittel wirkte schon nach einer Stunde. Nächste Gott danke ich Ihnen am meisten! Schreiben Sie noch heute vertrauensvoll an mich und Sie werden mir ewig dankbar sein. Zu sendende Dankschreiben bezeugen den Erfolg. Diskreter unauffälliger Versand.

C. A. Fürs, Berlin W. 57/37.  
Abendlebenstraße 21.

# Das tragische Ereignis

durch welches der Weltkrieg im Jahre 1914 entbrannte.

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale).

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

„Ist dir etwas geschehen, Soph?“ fragt Franz Ferdinand. „Nichts, gar nichts!“

Die Herzogin nippte mit dem Taschentuch einen leicht blutenden Hautriker am Hals ab. „Ist Gräfin Lanjus verletzt?“ fragt die Herzogin den Grafen, der wieder neben dem Chauffeur Platz nimmt.

„Unverletzt, Hoheit!“

„Also weiterfahren!“ sagt der Erzherzog, mit einem kurzen Seitenblick auf Potiorek, der bleich, mit blauen Lippen vor ihm sitzt und leise den Grafen Harrach fragt: „Nur eine Bombe? Ich glaube auch einen Revolvererschuss und ein Projektil an meinem Ohr vorbeispielen gehört zu haben.“

„Ich denke“, sagte der Erzherzog scharf, „eine Bombe genügt!“

Princip, der Verschwörer, oben bei der nächsten Brücke, hört die Explosion. Ah! Einer der Unseligen, denkt er sich und rennt, dem Menschenhormon folgend, dem Schall nach fluchabwärts. Die Salutschiffe hämmern wie fliehender Herzschlag gegen seine Schläfen — aber schon wieder schleben sich Leute zwischen ihn und sein Ziel. Schon wird er von Leuten, den schreienden, kreischenden Menschen gegen die Mauer gedrückt: von Türken in Fez, von Polizisten, Geheimagenten mit steifen Hüten und Offizieren.

„Was hat er gesagt?“ fragte der eine. „Was hat er gesagt, wie man ihn verhaftet hat?“

„Tawohl, ich bin ein Serbel hat er gerufen.“

„Ein serbischer Held“, antwortet der andere.

Princip steckt vorsichtig die Pistole ein. Ihm kommen die Tränen vor Schmach und Schande. Ein Serbel! Ein serbischer Held! Oh, dieser Maulmacher, dieser Praxler! Und wo sind die anderen? Wo ist Grabez, wo ist Nlic mit seiner berühmten Feder? Wo sind die anderen serbischen Helden? — Er stützt sich atmend auf die Mauer.

„Wer ins Rathaus fährt“, denkt er, „muss wieder aus dem Rathaus kommen. Laß den Meßo — Meßo ist verloren; kümmerst dich um deinen Eid. Nicht wie der arme Berasic die Waffe gegen dich richten; erst den Sultan töten, heute, am Freitag! Dann aber vor zur Kaiserbrücke und dann will ich von derselben Stelle schleichen.“

Er hastet, gegen die Leute rennend und sich durch das beim zerstörten Auto entstandene Gebränge durchwindend, zur Kaiserbrücke hin-

auf; aber dort oben kann er nicht bleiben, die ganze, dem Fluß zugekehrte, im prallen Sonnenlicht liegende Seite des Kais wird von Polizisten und Geheimagenten abgesucht und geräumt — er muß über die Fahrbahn hinüber und sich drüben im Schatten zwischen den Leuten verbergen.

Aber da kommt auch schon ein Mensch auf ihn zu, den er irgendwo einmal kennen gelernt hat — er weiß es nicht mehr wo u. durch wen, dieser Mensch lächelt so eigen und gibt ihm die Hand. „Hast du die Dummheit gesehen“, fragt er mit vertraulichem Grinsen, „die man dort unten begangen hat?“ Er legt Princip den Arm um den Nacken. „Komm ein Stückchen mit mir“, sagte er, „ich muß dich, ganz im Vertrauen, wegen dieser Sache etwas fragen.“

„Dummtopf“, denkt sich Princip, „so leicht laß ich mich nicht fangen, du willst mich da beifelle führen und wohl nach Waffen durchsuchen, du bist auch einer von denen, die immer Geld haben und dies von der Polizei bekommen.“ Er machte sich aus der freundschaftlichen Umarmung los.

„Später“, sagt er, „Päter, jetzt habe ich keine Zeit, ich muß nach Hause gehen.“ Hier oben geht es also nicht hier stehen noch die letzten Autos, hier ist die Polizei ganz verrückt geworden. Man muß es ein wenig weiter unten bei der Lateinerbrücke versuchen. Vielleicht steht da auch irgendwo Grabez — vielleicht kann man sich doch auf Grabez mehr verlassen als auf die Garde des Nlic.

Noch immer der Donner der Salutschiffe — nun von den fernsten Forts herüber. Ganz dicht an der Häuserwand schleicht sich Princip also wieder ein Stück vor. Er will gegenüber der Lateinerbrücke Wosko fassen.

Schon lange vor zehn Uhr hat sich der Gemeinderat mit den beiden Abzeibürgermeistern unter der Bogenhalle und auf der Freitreppe des Rathauses versammelt. Serbische Herren in Gefangeneinsparaden und Würbezylinder, Mohammedaner mit breiten Bauchbinden, offenen Westen und tragenlosen Hemden und dann einige Mischgestalten in Fez und Frack, Kleinbürger und Kaufleute, die in der prunkvollen Vorhalle ihres rotgelben, in einem maurischen Mhantastil erbauten Rathauses ganz am Ende des Appellais den Erzherzog begrüßen wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Seiden und Zwirnbarthende, sowie Modestauelle für Kleider und Schlafrocke, ständig Neuheiten im

## Volkswarenhaus

Temeschwar, Innere Stadt, Domplatz 9. (In den ehemaligen Lokalkästen der Schwäbischen Zentralbank.)

### SUCHE

mit sofortigem Eintritt zu meinen drei Kindern — 7, 12, 13 Jahre alt — eine solide, intelligent

### ERZIEHERIN

mit Sprachkenntnis deutsch, französisch, romanisch, allenfalls deutsch und französisch. Offerte mit Zeugnissen und Ansprüchen an die Adresse: „Materua“, Hirsapitroba, Klub, zu senden.

### 8-ung Eltern u. Schüler!

Schulbücher, Altemappen, beste Qualität und Ausführung. Preisbillig nur beim Selbstverleger

### F. F. F. F.

Lehrwarenerzeugung  
Temeschwar-Stadt, Mierczg. 8, neben Adler-Denkmal

### Großer Preisabbau

Fahrräder mit Torpedo	Lei 2500
Mäntel nur	Lei 180
Schläuche nur	Lei 75

Großes Lager an Fahrradbestandteilen, Fotografierteile und Malerschablonen.

### I. BARBIER

Simbolla-Gatzfeld.

Witwe Gustav Appeltauer  
Fahrfabrik. Begründet 1881.  
Timisoara-Josefstadt, Fröblgasse 6.  
Telefon 907. Telegramme: Appeltauer Timisoara. — Fässer und Bottiche in jeder Größe Ia, trockener und gepalteter Weisweiche stets lagernd. — Spezialerzeugung: Lagerfässer in jeder Größe, Leberfabrik-einrichtungsgegenstände u. Fabrik-einrichtungen aller Art.



Sollte Preisel! Erstklassige Ausführung! Mehrmals prämiert!

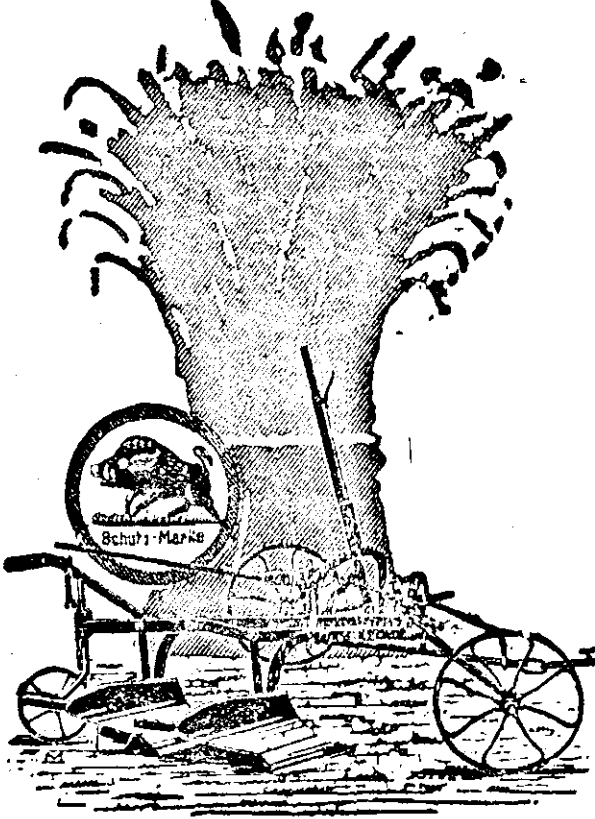
## Nur 30 Lei

monatlich kostet die 3-malige Ausgabe (Mittwoch, Freitag und Sonntag) oder 35 Lei die Wochen Ausgabe (Sonntag) der

## „Arader Zeitung“

welche unerschrocken für Wahrheit und Recht kämpft. Um sie zu bekommen die (unmittelbar) vorausbezahlenden Leser nach (möglichst) rasender und sicher als (sonst) durch.

Bestellen Sie Ihrem Nachbar, was Sie selber schon alles als Geschenk bekommen haben und bewegen auch Sie ihn, daß er in die Reihe unserer Leser tritt und uns dadurch stärkt in unserem Kampfe.



# Eberhardt-

## Pflüge

an erster Stelle!

# Weiß & Götter

Le meschwar VI, Herrengasse 1a

Wegen Uebersiedlung nach Bukarest veranstalte ich einen Zwangsverkauf

## M. FISCHER

Glas- und Porzellangroßhandlung  
Arab, im „Weihen-Kreuz“-Gebäude.

### Besichtigen Sie meine Auslagen!

So billig haben Sie noch nicht eingekauft! — Kunstgläser ausländisches Patent zu halben Preisen. — Moderne Bildereintrahlung zu halben Preisen.

## Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einpaltige Zeilenhöhe 28 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizufügen. Infertenaufnahme in Arab oder bei unserer Zahlstelle in Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weiß u. Götter), Telefon 21-82.

Arbeitslose, die Stellung suchen zahlen für das Wort nur 2 Lei, resp. für eine kleine Anzeige mit 10 Worten Lei 20 pro einmaliger Einschaltung.

Winger, mit großer Praxis in der Wein- und Obstkultur der auch Berechnungen machen kann, wird für einen bei Bukarest liegenden Weingarten gesucht. Angebote zu richten an Arenfeld, Bucuresti III. Str. Belgard. Nr. 8.

Klavier oder Piano wird gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Anträge sind unter Chiffre „Klavier“ an die „Arader Zeitung“ zu richten.

Eine Taschenuhr wurde in Neuarad gefunden. Zu übernehmen bei Georg Helfrich, Segenthau Nr. 371 oder bei der „Arader Zeitung“.

Windergehilfe, guter Arbeiter, findet sofort Aufnahme bei Johann Müller, Windermeister, Lovrin 497, Sub. Timis-Lorontal.

Schmiede-Gehilfe wird sofort aufgenommen bei Josef Wangol, Schmiedemeister, Neusiedl (Uibetu), Timis-Lorontal.

Fah-Windergehilfe, guter Arbeiter, findet sofort Aufnahme bei Johann Müller, Windermeister, Lovrin 497, Sub. Timis-Lorontal.

Schleiferin und Messerschmiede, galvanotechnische Vernicklungsanlage u. Verkupferung bei Franz Lejnor u. Co. Arab, Piana Arabou Banou (Szabadbagyer) 21.

Kaufverträge in romanischer und deutscher Sprache für Advokaten und Notäre sind vorgedruckt zum Preise von Lei 2 zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Zu Fabrikspreisen

## Herrnweißwäsche

erhältlich und nach Maß bestellbar

### Herrn-Weißwäsche-Anfertigung

aus mitgebrachtem Material werden ebenfalls angefertigt.

## REISZ,

Weißwäsche-Unternehmen,  
Arab, Str. Berthelot 8, gegenüber dem Theatergebäude.

## Speisekartoffeln

verschiedenster prima Sorten, vermittelt aus Gefälligkeit direkt von Produzenten aus Siebenbürgen waggon- und halb-waggonweise

### Josef Teibert

Schändorf, Sub. Arab.

## Weinfässer

von 50-1000 Liter in tadellosem Zustande, preiswert zu haben. Banater Vikör, Rum- und Cognac-Fabrik A.-G., Timisoara, Josefstadt, Str. Müller-Guttenbrunn 17/a Tel. 1028.



### Josef Zettl,

Tapezierer u. Dekorateur,  
Arab, Fischer-Eitz-Palais.

Bekannt erstklassige Werkstätte. Solide Arbeit. Billige Preise.



### Eheringe,

Hochzeitgeschenke am billigsten bei

## IRITZ

Juwelier  
Temeswar,  
Innere Stadt, Mierczygasse 6.